

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

301 (27.12.1930) Die Welt der Frau



Die Welt der Frau



Höhere Töchter

Ein Mädchen zum Mädeln, ein Mädchen zum Schmiedn, ein Mädchen zum Kinnern, zwei Mädchen zum Wimpern, mit diesen vier Dingen muß es jeder gelingen!

Theod. Pulpius.

Ersparnisse in der Wohlfahrtspflege

In einem Augenblick, in dem Deutschland unter dem Druck der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Wohlfahrtslasten zu liegen droht, ist die Frage, wie in der Wohlfahrtspflege gespart werden könne, besonders aktuell. Aber ihre Beantwortung ist um gefahrlicher, als unter dem Zwange des Augenblicks die großen Aufgaben der Wohlfahrtspflege leicht übersehen werden können. Deshalb muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß gerade auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege nicht am wenigsten die Ersparnisse zu erzielen sind, und daß es vor allem gefahrlich wäre, qualitativ gutes Fürsorgepersonal der Wohlfahrtsämter zu kürzen, was zu ungenügender Ermittlungsbereitschaft abzubauen. In diesem Zusammenhang verdient eine Entschärfung Beachtung, welche die Vereinigung der Norddeutschen Wohlfahrtsämter vor kurzem gefordert hat. Es heißt darin: „Beruht durch das ständige Wachsen der Wohlfahrtslasten hat die Vereinigung norddeutscher Wohlfahrtsämter in ihrer Sitzung vom 11. Oktober 1930 in Hamburg alle Sparsamkeitsmaßnahmen der Fürsorge von neuem gründlich durchgeprüft und ist einmütig zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Senkung der Ausgaben für die wirtschaftliche Fürsorge durch allgemeine Maßnahmen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich ist. Die tatsächlich gezahlten laufenden Personalausgaben, deren Summe die Haushaltspläne der Wohlfahrtsämter im letzten Jahre betragen, sind im Durchschnitt so gering, daß damit der notwendige Lebensunterhalt nur unter Entbehrungen zu bestreiten ist. Die sorgfältige Prüfung und Behandlung jedes Einzelfalles nach seiner Eigenart, d. h. die Durchführung individueller Fürsorge, welche die wirtschaftliche Versorgung der Hilflosen durch Mittelverbürgung, selbst zur Zeit erheblicher durch den ungewöhnlichen Lebensdruck von Hilflosen und den Mangel an ausreichendem und geeignetem Personal. In der Gesundheitsfürsorge dagegen können durch den Ausbau des vertrauensärztlichen Systems die ärztliche Arzneiverordnung der Hilfebedürftigen verkürzt, die Krankenhauspflege eingeschränkt und verkürzt und dadurch einige Ersparnisse erzielt werden.“

Im übrigen hängt die Durchführung von Sparmaßnahmen im wesentlichen von der Reichsregierung ab. Als vorrangige Aufgabe größter Bedeutung ist das Problem der Wohlfahrtsämter zu betrachten, deren Betreuung die kommunalen Finanzen ernstlich zu belasten. Die Neuorganisation der Fürsorge durch die Reichsregierung vom 11. Oktober bezieht sich auf die aus dem Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt hervorgehenden Aufgaben der Fürsorge, nicht aber die Unterhaltungsarbeiten, welche die Arbeitslosen im Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt erledigen. Die Reichsregierung hat die Unterhaltungsarbeiten der Fürsorge durch die Reichsregierung vom 11. Oktober bezieht sich auf die aus dem Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt hervorgehenden Aufgaben der Fürsorge, nicht aber die Unterhaltungsarbeiten, welche die Arbeitslosen im Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt erledigen. Die Reichsregierung hat die Unterhaltungsarbeiten der Fürsorge durch die Reichsregierung vom 11. Oktober bezieht sich auf die aus dem Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt hervorgehenden Aufgaben der Fürsorge, nicht aber die Unterhaltungsarbeiten, welche die Arbeitslosen im Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt erledigen.

Weiterhin wird in dieser Entscheidung eine vorübergehende Einschränkung der Freizügigkeit und eine Erziehung des Rechts auf Fürsorge durch eine Umgestaltung des für die fürsorgerechtliche Zuständigkeit maßgebenden Prinzips des „gewöhnlichen Aufenthalts“ vorgeschlagen. Dringend wird mit Recht vor allen öffentlichen Verteilungen von Fürsorgemitteln durch einmalige allgemeine Befehle gewarnt, da sie eine unangenehme Verwendung öffentlicher Mittel bedeuten. Durchführung und Ausbau der Arbeitsfürsorge und der Wohlfahrt wird als fürsorgereicher und humanester Grund für eine wichtige Aufgabe bezeichnet. Endlich, so heißt es in der genannten Entscheidung, „muß nachdrücklich hervorgehoben werden, daß alle Sparversuche erfolgreich sein können, wenn die Wohlfahrtsämter ein ausreichendes, auf geistliches und durchgebildetes Personal vorsehalten wird.“

Wir bauen für Kinder und Enkel

Die Wohnbauten, die wir heute zur Behebung der großen Wohnungsnot errichten, dienen zugleich den Geschlechtern nach uns. Es ist noch nie gewesen, daß Wohnbauten in solcher Weise die heute sind, die die Zukunft ist. Das zeigen uns die Voraussetzungen des Staates. Die Reichsregierung hat über den Wohnungsbau im weiteren Bereiche des Jahrhunderts. Wenn die Verhältnisse sich günstig entwickeln, dann haben wir nach diesen Voraussetzungen im Jahre 2000 rund 66 Millionen Einwohner, d. h. rund 2 Millionen mehr als heute. Im ungünstigsten Falle aber sind es nur 50 Millionen. Und das in den Jahrzehnten bis zum Jahre 2000 kommt unter Volk die 70 Millionen an. Damit wird der Wohnungsbedarf des ganzen Jahrhunderts durch die Bautätigkeit unserer Generation gedeckt. Zwei Drittel des ganzen Jahrhunderts werden nur noch 2 Millionen Wohnungen abgebaut, eine Zahl, die heute die Bautätigkeit einiger Jahre entspricht. Natürlich wird man bis zum Jahre 2000 trotzdem mehr bauen als heute 2 Millionen Wohnungen, denn man wird die abgebauten Häuser endlich niederreißen, alte Stadtviertel wird man abreißen und den Wohnraum um die Stadt weiterschicken. Aber die Tatsache, daß schätzungsweise nur 2 Millionen Wohnungen in all den Jahrzehnten dieses Jahrhunderts noch nötig sind, zeigt uns, daß unsere Bauarbeit im wesentlichen den Wohnbedarf der neuen Generation befriedigt. In den Häusern, die wir errichten, werden wir bis zum Jahre 2000 ihr Leben verbringen. Darum ist es nötig, daß das bei unseren Bauten berücksichtigt wird. Moderne Sanierung und notwendiger Komfort müssen sein und in der Bauweise vorsehen werden. Das Gerade von der zu guten Ausstattung der Arbeiterhäuser muß verstanden. Die Bürger — auch die Arbeiterhäuser — die das Bad A, B, C für einen Luxus halten, werden in der Zukunft, wenn die Kinder nicht bei uns leben können. Dafür werden die neuen Geschlechter dann in anderer Weise an den Bauten teilnehmen, und zwar werden bei der Errichtung der Arbeiterhäuser die Statistiken doch die Zahl der Arbeiterhäuser, für das Jahr 1930 auf 9,5 Millionen und im Jahre 2000 auf 12 Millionen, die in unseren Zeiten nicht gebaut werden, im Jahre 2000 als Greise in den Wohnbauten leben, die wir errichten.

Fürsorge der Weltstadt

Eheberatungsstellen in den Berliner Arbeiterbezirken

Neufölln: Häuserkorros mit Hinterhöfen und Kindererziehung, Quartiere der Einzimmerheime und Kellermwohnungen, Straßen, auf denen tagaus tagueis die Arbeiterheere zur Arbeit marschieren — auf der Hauptstraße ein kleines Schild: Gesundheitsamt Neufölln, Eheberatungsstelle. 1923, als die Beratungsstelle durch ministeriellen Erlaß ins Leben gerufen wurde, zählte man 287 Besucher. 1929 haben sich hier schon 750 Menschen Rat und Hilfe geholt. Von Jahr zu Jahr wird die Einrichtung populärer, so daß man auch die Zahl der Sprechstunden vermehren mußte. In der Donnerstagspredigt ist eine Veranlassung, aber merkwürdigerweise sieben die Frauen auch in intimsten Fragen einen Arzt vor. Der Leiter der Eheberatungsstelle, Dr. Kollwitz, gibt gern über alles Aufschluß.

Die Gründe der Konsultationen haben sich geändert. Nur wenige ca. 15 Prozent, bemühen sich hier, um ihre eigentliche Ebertauglichkeit in gesundheitlicher Hinsicht feststellen zu lassen. Und die meisten von ihnen kommen erst dann, wenn es zu spät ist, nämlich nach dem Aufbruch. Meistens allerdings sind es gesunde Leute, die es ernst mit der Ehe meinen, und Strudel wegen ihrer Gesundheit haben. Sind wirklich einmal Kranke darunter, so können wir nach dem Aufbruch nur von Kindern abstrahieren.“

„Weißt Ihre Beratung in der reinen Theorie stehen?“

„Keineswegs! Unser Hauptzweck ist die Schwangerschaftsverhütung. Die Proletarierfrauen, die das Haus voller Kinder haben, stehen uns an, sie vor weiteren Schwangerschaften zu bewahren, die weder ihre Gesundheit noch ihre wirtschaftliche Lage ertragen kann. In solchen Fällen sind wir dafür, die Frauen durch Unterbindung der Eileiter zu sterilisieren, um ihre Ehe glücklich zu machen. Im allgemeinen jedoch sehen wir den Frauen keinen Schaden ein, die sie dann alle 4 Wochen bei uns erneuern lassen müssen. Leider ist das manchen Frauen zu viel, und durch die Nachlässigkeit entblößen sie sich ihres Schutzes.“

„Sagt man nicht, daß durch Kapfen Entzündungen hervorgerufen werden? Es ist doch immerhin ein Fremdkörper, der eingeführt wird.“

„Wir haben die Kapfen nicht nur für das sicherste Präventivmittel, sondern auch für absolut unbedenklich. Sie stehen nur bei Frauen, die bereits an Unterleibsbeschwerden leiden, Entzündungen nach sich. In keinem Fall aber ist, wie man manchmal von Laien hört, die Gefahr des Krebses auch nur im entferntesten vorhanden.“

„Und wie denkt die Allgemeinheit über Ihre Tätigkeit?“

„Wie das Volk über uns denkt, das bemerkt die stetig wachsende Besucherzahl zur Genüge. Nur von kirchlicher Seite wird uns der Vorwurf gemacht, daß wir die Verhütungsmittel ohne strengere Auswahl abgeben. Die Herren wollen lieber strafen als vorbeugen. Eine Ablehnung von unserer Seite hätte nur eine ungewollte Schwangerschaft zur Folge, denn die Verhütung draußen in der Praxis ist oft unzuverlässig und schädlich. (Stille, die in die Gedärme eingeleitet werden, und der colitis interruptus, der nicht nur zu Keiminfektionen, sondern auch zu Blauschlagungen im Unterleib führt). Wir wollen in erster Linie einer Schwangerschaftsunterbrechung zuvorkommen, denn ist es erst einmal so weit, dann sind uns durch das Geleite die Hände gebunden.“

„Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrer Praxis mit dem Verbot der Abtreibung, dem § 218, gemacht?“

„Ich bin für radikalste Aufhebung des Paragraphen 218. Wenn man genügend propagiert, daß eine Unterbrechung niemals harmlos ist, wird sich von allein eine Geburtenregelung im Sinne verantwortungsvoller Kinderzeugung entwickeln. Auch in Rußland sind Operationen wegen der heftigen Störungen eingeschränkt. Aber Rußland propagiert nicht die Schwangerschaftsverhütung, es hat auch weniger zahlreiche Verhütungsstellen als wir, denn ihm ist der Bevölkerungszuwachs wichtiger als das Wohl des Einzelnen. Eine Aufhebung in Deutschland hätte aber nur dann einen Sinn, wenn auch zugleich die gelblichen Schwangerschaften aufgehoben würden. In Rußland ist der Eingriff teuer, so daß viele Frauen gar nicht von der Freiheit Gebrauch machen können. Nur in einzelnen Fällen entscheiden Frauenkommissionen über eine unethische Operation. Oft spielen sich erschütternde Szenen vor unseren Augen ab.“

„Arbeiterfrauen, die ihre Kinder kaum ernähren können, werden wieder schwanger. Aber wenn sie gesund sind, können wir nichts tun!“

„Haben Sie auch jeelische Konflikte zu lösen?“

„Ja, oft kommen Eheleute zu uns, deren Ehe brüchig geworden ist. Meist ist es der Mann, der nach 15-20jähriger Ehe keine Befriedigung mehr an der Frau findet. Je älter das Paar ist, desto schwerer fällt es, die Ehe zu lösen. Manchmal versuchen wir zu bessern, indem wir die Frau über die psychologische Bedeutung des Verkehrs aufklären. Besonders schlimm ist es, wenn der Mann Trinker ist. Ueberhaupt klagen viele Frauen über die Rückständigkeit des Mannes bei Schwangerschaft. Er will mit dem Verkehr nicht aufhören, und wenn die Frauen sich weigern, oder wenn ihnen was passiert, dann werden sie noch geschlagen. Mancher ist der Unterleib so entzündet, daß sich eine Kapsel schwer einlegen läßt. Und da der Mann trotz Zureden oft nicht zum Schutz bereit ist, erleidet die Frau ein Martyrium ohne Ende.“

„Bei jungen Leuten ergeben sich die Eheberatungen meist aus dem Mangel an Geld. Junge Paare, die bei den Eltern wohnen, haben zuweilen gar keine Gelegenheit zum Verkehr und kein Geld zum Hotel, sie müssen auf Hausfluren und Korridoren Befriedigung suchen. Häufig gibt es Eifersuchtszenen zwischen Mutter und Schwiegertochter, besonders wenn die Bindung des Mannes an die Mutter noch stark ist. Eine Aussprache mit neutralen Menschen wirkt immer segensreich, auch wenn die Schwierigkeiten wegen Verfehlungen des Mannes entstehen.“

„Sie treiben also auch neben der Eheberatung Sexualberatung?“

„Die kommen Männer mit Beratungsfragen zu uns, die den Verhütungsmitteln des Verkehrs nicht nachkommen können. Keilich besuchte uns ein dreißigjähriger Mann, der so hart an Dmante leidet, daß er die Hoden entfernt haben wollte. Wir rieten ihm zu einer Analyse, bevor das Radikalmittel verübt wird. Gelegentlich sprechen auch Frauen bei uns vor, die gern Kinder haben wollen. Das beweisen sie einem Gynäkologen. Seltener sind Geisteskranken, die unter Verlobungsbeiden in der Ehe leben.“

„Sie haben also den Eindruck, daß die Eheberatungsstellen notwendig sind?“

„Ja, das hat der starke Besuch in hunderten von Fällen bewiesen! Sie sind einmal notwendig in vollesundheitlicher Hinsicht, um Aborte, Fehlgeburten und Unterzungen zu verhüten, und zum anderen, um den wertvollsten Massen eine Erleichterung zu schaffen. Für den Privatrat haben sie kein Geld, und der Kassenrat hat für ihre vielen Sorgen und Nöte keine Zeit. An wen also sollen sie sich wenden? Bei jeder Sprechstunde ist ein Arzt und eine Ärztin anwesend. Wir arbeiten mit Rechtsauskunftsstellen, der Sozialinspektion, Tuberkulosefürsorge, dem Bund für Mutterhaus, Hand in Hand. Niemand braucht seinen Namen zu nennen. Es gibt in Berlin 15 Eheberatungsstellen, aber auch aus anderen Provinzen kommen die Leute zu uns. Denn im Westen Berlins haben private, besonders religiöse Vereine, ihre Beratungsstellen aufgemacht. Aber wir wollen nicht mit Moralpredigten ansetzen, sondern mit sachlicher Hilfeleistung. Und der Erfolg hat uns gelehrt, daß wir auf dem rechten Wege sind!“

Sprichwörter gegen die Frau

Bezeichnende Vorurteile vergangener Jahrhunderte

Die bürgerliche Gesellschaftsordnung hat in allen Ländern und bei allen Völkern seit Beginn des christlichen Zeitalters der Frau stets eine untergeordnete Rolle zugebilligt; sie hat sie als dem Mann nicht gleichwertig behandelt. Vereinzelt Ausnahmen, wie sie in der Geschichte der Naturvölker zum Beispiel anzutreffen sind, betrafen nur die Einzel. Viele Sondererzeugnisse erstreckte sich auf alle Lebensformen und Lebensstadien. Es blieb dem Sozialismus vorbehalten, für die Frau die Stellung zu erkämpfen, die ihr in der Geistesgeschichte, in der Politik und in der Gesellschaft zukommt. Hier ist es der Anfang gemacht und es bedarf noch gewaltiger Anstrengungen, ehe jene alten Vorstellungen und Vorurteile gänzlich ausgerottet sind. Besonders charakteristisch für diese Haltung der Männerwelt sind die Jahrhunderte alten Sprichwörter, die uns überliefert wurden.

Am gelindesten verfährt noch das deutsche Sprichwort! „Wenn Frauen auseinander gehen, bleiben sie noch laune stehen.“ „Aprilweiber und Frauenkinder sind veränderlich zum Anbald!“ Diese beiden Sprichwörter sind noch gar nicht einmal so alt. Gelehrter allerdings klammert schon dieses: „Ein Mann ist mehr wert, als zehn Frauen!“

„Man hat ein großes Misttrauen an: Frau, Mühe und Schiff mangelt immer etwas.“ „Wer eine Frau zu bewahren hat, ist keines Tages sicher.“ „Die Frau verführt zum Guten wie zum Bösen, verführt aber immer.“ „Eine Frau und einem Glas drohet jede Stunde etwas.“ „Die Frauen haben immer anderthalb recht!“

In Frankreich heißt es: „Ein Mann von Stroh wiegt mehr, als eine Frau von Gold.“ „Wo Weiber sind, sind auch Teufel.“ „Schwiegermutter und Schwiegertochter sind Sturm und Regenwetter.“ „Eine schon Frau, ein schlechter Verdant.“ „Die Frau, der Wind und das Glid ändern sich beständig!“

Weiter, die Italiener: „Wenn ein Mann einen Pfennig verliert und eine Frau, so wird er den Pfennig vermissen!“ „Wenn man Kummer im Leben haben will, soll man entweder eine Frau haben oder ein Schiff.“ „Will man ein Mädchen betören und ein Pferd kaufen, so soll man sie beide beim Nachbar suchen!“ „Eine Frau, die zu oft am Fenster steht, ist wie eine Weintraube auf der Landstraße.“

Der Russe sagt: „Zwei Weiber bilden eine Versammlung, drei eine Hölle.“ „Der Hund ist klüger als ein Weib, er bellt nicht seinen Herrn an!“

Der Spanier legt ein Bekenntnis in folgenden Sprichwörtern ab: „Junadst noch gefinde: Weiber sind das Paradies der Augen, das Fegefeuer des Geistes und die Hölle der Seele.“ „Wer eine Frau nimmt, und wer einen Kal am Schwanz packt, kann lassen, daß er nichts bekommt!“

Der Schotte meint: Besser halb gehängt, als unglücklich verheiratet.“ „Frauen und Glas sind zerbrechliche Dinge.“ „Es ist traurig für eine Frau, wenn sie keine Zunge hat, aber gut für den Mann, der mit ihr verheiratet ist!“

Bezeichnend sind jene Sprüche, die im Sterbepfand der Frau eine Verehrung des Mannes sehen. Beispielsweise: „Der Tod der Frauen und das Leben der Schafe machen Leute reich!“ „Wenn die Frauen zu sterben und die Biennen auf Schwärmen, der wird bald reich!“ „Eine gute Frau ist so gut wie 200 Taler Geld!“ und ein weiteres Sprichwort meint, daß „Auf der Welt nichts edler ist als eine reiche Frau zu haben!“

Der bekannte Kabarettist schrieb nach einem Bombardement seiner Heimatstadt an Gellert folgende bescheidende Zeilen, die auch Berücksichtigung verdienen lassen, wovon wir gerade reden: „Ich habe alles verloren und würde nun mit meiner Frau hungern müssen, wäre ich so dumm gewesen, mich zu verheiraten, so hünere ich doch nur allein! Meine Zukunfte muß wenigstens 3000 Taler haben, so hoch steigt mein Verlust, nur kein eigenes Haus. Ich stelle mir das schrecklich vor, eine Frau wegen des Hauses zu nehmen und das Haus durch Feuer zu verlieren, ohne daß die wertige Hälfte mitverbrennt!“

Zur Zeit Ludwigs XV. gab es in Paris einen Kanzel-Redner, den Pater Bridaine, der eines Sonntags einmal den weiblichen Kirchenbesuchern erklärte: „Meine Damen! So viel Haar-modellen Sie in Ihren Haartürmen tragen, von so vielen Karren voll Teufeln werden Sie eines Tages gestochen werden! Sie bestizen Perlen, Bänder, Spitzen, Straußfedern und nicht eine Tugend! Wie gefällig sind Sie gegen die Verweigerung, die der menschliche Leib heilt! In ewigen Ketten werden Sie brodeln!“ Ein andermal sagte er folgendes: „Meine Damen, ich benachrichtige Sie, der Teufel hat die erste Hypothek auf Sie!“ An der Spitze einer Prozession rief der Pater ein andermal aus: „Jekt, Schwefeln, werde ich Sie alle nach Hause begleiten!“ — und führte sie auf den — Brechbohl!

Und was sagte Jean Paul? „Wie schlimm die bösen Weiber sind, erzählt man aus den alten. Der beste Mann hat mit dem schlimmsten Weibe eine viel größere Hölle, als die beste Frau mit dem schlimmsten Manne!“

Kund um die Frau

Adam und Eva

In der Religionsstunde einer Sietiner Volksschule erzählt die Lehrerin den siebenjährigen Mädchen von Adams und Evas Sündenfall und von dem Engel mit dem Flammenschwert, der das Tor des Paradieses bewachte. Nach einer kurzen Pause des Schweigens fragt die Lehrerin, um den Eindruck ihrer Worte festzustellen: „Was, stand ihr, haben Adam und Eva gedacht, als sie sich so aus dem Paradies vertrieben haben? Pause, plötzlich ein kleines Mädchen: „Wenn er noch is, jebu ja wieda rin.“

Tante Hermine

Tante Hermine, eine alte, sehr fromme Jungfer, ist bei uns zu Besuch. In Nachbars Garten wird seit einiger Zeit ein zahmes Reh gehalten, das uns die sechsjährige Lotte des Besitzers zeigt. „Ach, welch reizendes Tierchen“, juchzt die begeisterte Tante — „wenn ich wiederkomme, wird ihm der liebe Gott ein Kindchen geschenkt haben, nicht wahr, Lotchen?“

„Quatsch! Is doch kein Bock heil!“ sagt Lotte sachlich und bestimmt.

Frau Gehandte

Die B. J. am Mittag plaudert über die Gattin des litauischen Gehandten: „Die Ehe des Gehandtenpaares ist kinderlos. Erklärlich, daß Frau Sidzkauskas ihrem Gatten ihre Zeit und ihre ganze Liebe schenken kann und jeden Gast mit besonderer Freundschaft empfangt.“

Viel Erfolg!